



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1916

588 (15.12.1916) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-170749](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-170749)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den schriftlichen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Seidenbaum; für den Anzeigenteil: Dr. Adolf Kellner; für den Anzeigenteil: Fritz Jona, Druck u. Verlag Dr. S. Haus, Badische Anzeiger-Druckerei, Mannheim, Brühlstr. 10. General-Anzeiger Mannheim, Preis pro Nummer 27 Pf., 14 Pf. — Geschäftsstelle: 218, 219 — Badische Zeitung 241, Postfach-Nr. 2917, C. 100/100 a. 10.

Abdruckverbot: Die Druck-Veranstaltung ist durch den Reichsdruckrat Nr. 120 am 20. November 1916 genehmigt. Die Druck-Veranstaltung ist durch den Reichsdruckrat Nr. 120 am 20. November 1916 genehmigt. Die Druck-Veranstaltung ist durch den Reichsdruckrat Nr. 120 am 20. November 1916 genehmigt.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Vorläufige Antworten auf das Friedensangebot.

Der Stand der Frage.

Die Reaktionen aus dem feindlichen und dem neutralen Ausland zu dem Friedensangebot der Mittelmächte häufen sich, ohne daß sich schon eine auch nur ungefähre zutreffende Annahme über Schicksal und Wirkung unseres Vorschlages aufstellen ließe. Alles ist noch im Fluß. Noch haben wir nicht einmal aus sämtlichen für das Schicksal des Vorschlages maßgebenden Kreisen Reaktionen vorliegen, so z. B. fehlen auffälligerweise noch irgendwelche Stimmen aus England, auch Haas und Reuters übermitteln, soweit wir verfolgen können, noch keine Reaktionen aus dem Osten, noch schweigen die Organe des Baltans; die Reaktionen aus Amerika sind auch noch ziemlich lückenhaft. Zum zweiten aber fehlen noch irgendwelche verbindliche amtlichen Erklärungen. In allen in Frage kommenden Stellen ist man noch im Stadium der Vorüberlegung. Als wichtigste neue Tatsache scheint — mehr kann man auch noch nicht sagen — zu verzeichnen zu sein, daß wir bereit sind, als Vermittler des Gedankenaustausches über Friedensbedingungen zu dienen. Bei dem Ansehen und Einfluß, deren sich die amerikanische Regierung in den westlichen Entente-Ländern erfreuen, würde mit solcher Vereinfachungserklärung natürlich schon ein Schritt vorwärts getan sein. In England und Frankreich herrscht ganz offensichtlich große Bewegung und starkes Unbehagen, die aus dem sehr einfachen Umstande herorgehen, daß man sich nicht in der Lage sieht, einfach abzulehnen. Es gibt sicher in England wie in Frankreich führende Männer, die die glatte Zurückweisung am bequemsten finden würden. Aber sie wissen, daß sie so einfach nicht operieren können. Da sind einmal die neutralen, die das Friedensangebot außerordentlich beifällig aufgenommen haben, man darf sie nicht brüskieren und ihren Übergang ins feindliche Lager mit Pauken und Trompeten befehlen. Da sind dann weiter die Friedensfreunde im eigenen Lande und ferner die Oppositionsmänner, die das Angebot benutzen könnten, um die herrschenden Männer aus dem Sattel zu heben. Briand hat in starken Tönen angekündigt, daß er so überstürzt noch vor Formulierung einer amtlichen Erklärung, noch vor Kenntnisnahme der deutschen Bedingungen so eindringliche Warnungen vor der „Veröffentlichung“ ausstieß, ist klarer Beweis, wie sehr er fürchtet, die deutsche Friedensnot könne in Frankreich aufnahmefähiger Boden finden. Er hat zwar wieder ein Vertrauensvotum erhalten, aber die Kammerverhandlungen zeigen, daß seine Stellung weit weniger gesichert ist, als es nach außen den Anschein hat. Er wird vorsichtig zu Werke gehen müssen. In England könnte die liberale Opposition der Asquith und Grey ein Friedensangebot als Hebel zu neuer Nachkriegsgewinnung benutzen. Es ist bezeichnend, daß heute ihr Organ, die Westminster Gazette, fordert, man solle die Vorschläge anhören, und offenbar einer Erörterung nicht abgeneigt ist, sofern die Vorschläge der Mittelmächte nicht auf eine Spaltung der Alliierten hinauslaufen. Lord Northcliffe hat so schon den Alarmruf ausgelassen, daß die liberalen Führer eine Überwindung gegen Lloyd George planten. Recht im Gegensatz zur Westminster Gazette will Reuters, als Sprachrohr von Lloyd George, nichts wissen von einer Erörterungsmöglichkeit anderer Vorschläge, es dürfe keine andere Antwort geben als die bis zur Erreichung der englischen Ziele. Keinhilf hat auch Bonar Law im Unterhause geäußert, der auch eine liberale Opposition auf denselben Standpunkt festnageln möchte, indem er die Asquith'sche Formulierung des englischen Kriegszieles auch als die des gegenwärtigen Kabinetts ausgab.

Reuters behauptet, über die Behandlung des deutschen Friedensangebots herrsche in England volle Einmütigkeit. Wir sehen, wie es mit dieser Einmütigkeit bestellt ist. Reuters behauptet, auch unter den Alliierten herrsche über die Antwort volle Einmütigkeit. Wir haben noch keine Beweise des Gegenteils. Aber es ist auffällig, daß die erste Erklärung des englischen Kabinetts durch Reuters so starke Befürchtungen äußert, so warnend die deutschen Vorschläge Mißbilligkeiten unter den Alliierten hervorzuheben, sie könnten von einigen Alliierten teilweise als annehmbar angesehen werden. Von wem fürchtet Lloyd George Untreue? Wir betonen, daß Rußland nach wie vor ein Aufsteiger in der Schweiz, der eine Depeschen-Verweigerung auf Grund seiner Kenntnisse mit Nachrichten verleiht, was darauf hin, wie aus dem russischen Volke heraus an die Regierenden nunmehr in immer stürmischerer Weise das Verlangen herandrängen werde, ihre Bundesgenossen zu Friedensverhandlungen mit den Mittelmächten zu bewegen.

Das Kabinett Lloyd George in Verlegenheit.

London, 14. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Reaktionen aus mißbilligten Kreisen über den deutschen Friedensvorschlag erfolgt voraussichtlich erst nach Beratung mit den Alliierten. Inzwischen kann erklärt werden, daß die vollständige Einmütigkeit der britischen Presse aller Parteilichhaltungen nichts anderes ist, als die Kette derselben Einmütigkeit, die sowohl unter den Ministern und Regierungen der Alliierten, wie unter den alliierten Völkern herrscht. Die deutschen Vorschläge sind noch nicht bekannt, aber angesichts des Umstandes, daß die Mittelmächte

sich als Sieger aufspielen, hegt man betrefis ihrer Natur sehr starkes Mißtrauen. Tatsächlich ist diese Schaustellung des deutschen Bluffs durchaus erwartet und nach ihrem wahren Wert eingeschätzt worden, und wenn die Vorschläge den vermuteten Charakter haben sollten, so wären sie im voraus zum Mißerfolg verurteilt.

Der deutsche Schritt wird als ein schlauer Versuch angesehen, Mißbilligkeiten zwischen den Alliierten zu säen, indem vieldiehl Bedingungen vorgeschlagen würden, von denen ein Teil für einige der Alliierten annehmbar, für den anderen unannehmbar wäre. Gleichzeitig aber wird der Schritt als ein offensichtlicher Beweis dafür angesehen, — der durch Tassachen bestätigt wird, von welchen die Alliierten nach der eigenen Erkenntnis der Deutschen unterrichtet sind —, daß die Mittelmächte den Krieg niemals gewinnen können und daß sie tatsächlich so ziemlich ausgepumpt sind. Es mag noch auf der Front der Alliierten Zeiten von Druck und Anstrengungen geben, aber die einzige Antwort auf die Friedensvorschläge des Feindes, sobald sie eintreffen, wird die sein, daß von neuem erklärt wird, daß der Krieg, was die Alliierten betrifft, erst dann enden darf, wenn die Ziele, derentwegen sie in den Krieg eingetreten sind, erreicht sein werden. Eine andere Antwort ist unmöglich.

London, 14. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Unterhaus. Bei Besprechung der Friedensvorschläge sagte Bonar Law:

Bei Begründung der letzten Kreditvorschläge gebrauchte Asquith folgende Worte: Sie, die Alliierten, verlangen, daß angemessene Vergütung für die Vergangenheit und angemessene Sicherheit für die Zukunft vorhanden sein müsse. (Lauter Beifall.) Das ist immer noch die Politik und das ist immer noch der Entschluß der Regierung Seiner Majestät. (Lauter langanhaltender Beifall.)

London, 14. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) In Erörterung der deutschen Friedensvorschläge schreibt die Westminster Gazette: Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage ist es wahrscheinlich, daß der Feind versucht, die Alliierten zu entzweien. Noch eine vernünftige Schlussfolgerung ist die, daß die Reserven der Mittelmächte nicht den neuen Verpflichtungen entsprechen, die ihnen auferlegt sind, und daß die Werte an räumlichen Lebensmitteln nach ihrer Meinung nicht ausreichen, um ihnen über den kommenden Winter und Frühling hinwegzuhelfen. Wir müssen deshalb in diesem Schritt ein ermutigendes Zeichen in militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht erblicken. Aber wir wären vorsichtig, wenn wir glauben würden, daß wir uns ruhig damit zufriedentun könnten, wenn wir es einfach als einen Notbehelf zu betrachten, der uns nichts angeht.

Deutschland weiß, daß der Krieg große Unruhe unter den Neutralen hervorgerufen hat und es hat seinen Appell in erster Reihe mehr an sie, als an uns gerichtet. Die Alliierten dürfen sich deshalb nicht weigern, den Vorschlag anzuhören, der ihnen in regelrechte Weile vorgelegt wird. Aber sie müssen sich wohl vorstellen, daß ihre Verpflichtung, gemeinsam zu handeln, unabweisbar ist, daß keine Vorschläge die geringste Aussicht auf Beachtung haben werden, welche bedeuten sollten, daß einer von den Alliierten den anderen Beiträge oder fordern würden, daß die Alliierten ihre Absichten aufgeben, darauf zu sehen, daß das Rechte getan und das Unrecht gesühnt wird.

Amerika zur Vermittlung bereit.

London, 14. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Der Washingtoner Korrespondent des „Daily Telegraph“ erzählt von maßgebender Seite, daß das Staatsdepartement, welches die deutschen Vorschläge noch nicht erhalten habe, zweifellos zustimmen werde, als Vermittlungsstelle zwischen Deutschland und der Entente zu dienen, selbst aber der Entente keine Vorschläge machen und keinen Rat erteilen wird.

m. Köln, 15. Dez. (Priv.-Tel. z. R.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Washington: Ueber die Ansicht Wilsons ist man noch im Unklaren, da der Friedensvorschlag im Wortlaut noch nicht vorliegt. Doch gewinnt die Ansicht Raum, daß der Präsident seine Wünsche für den Frieden in einem gewissen Schritt niederlegen werde. Reaktionen von anderer Seite sind nicht sehr ermutigend. Die äußerst heikle Lage erfordert natürlich, daß über eine mögliche Friedensvermittlung nichts in weitere Kreise gelangt. Die amerikanische Öffentlichkeit ist fast einmütig für eine solche. Man glaubt, daß falls der Oberst House wieder nach Europa geht, die Zeit für dessen nützlichen Dienst den Frieden herbeizuführen, nicht unzureichend. House hatte mit Wilson eine lange Besprechung über den Plan. Unter den Verbandsdiplomaten wird hier höchstes Stillschweigen bewahrt. Es wird kein Versuch gemacht, die Annahme zu verhindern, daß Wilson einen Schritt für eine Vermittlung tun wolle. Aber ein solches Vermittlungsangebot würde die Pläne der Alliierten natürlich stören. Man erwartet, daß der Kon-

greß irgendwie seine Meinung zum Ausdruck bringen werde, hält es aber für aussichtslos, da ein Widerspruch der Republikaner wegen ihres großen Interesses an den Kriegslieferungen befürchtet wird. Diese Partei wird morgen zusammen treten, wobei die Senatoren Stoenes und Taft sprechen werden. Eine Friedensversammlung in St. Louis forderte Wilson auf, mit allen Vorkämpfern eine Konferenz der Gouverneure dort hin einzuberufen, um ihm Gelegenheit zu geben, die allgemeinen Grundzüge seiner Haltung darzulegen.

Newport, 13. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Bei der Besprechung der deutschen Vorschläge erklären die Newporter Blätter einstimmig, die Zeit sei noch nicht reif für die Alliierten, davon Kenntnis zu nehmen. Die Blätter sind alle der Meinung, Bethmann Hollwegs Anerbieten sei ein Stück politischer Schläne, deren Zweck sei, Deutschland sowohl in der Heimat wie im Ausland ins helle Licht zu setzen.

Der Newport Herald sagt: Wie mit dem Vorschlag zusammenhängenden Umstände stürzen die Überzeugung, daß Deutschlands eigentlicher Zweck der ist, dem raschen Anwachsen des allgemeinen Proletariats in Deutschland, gegen die Fortsetzung des Krieges ein Ende zu machen und wenn möglich die Erbitterung des Volkes gegen die militärische Maschine, welche sie zwingt, so große Opfer zu bringen, zu befähigen.

World sagt: Im Besitze von Belgien, des nordöstlichen Frankreichs, Polens, Serbiens und mit der tatsächlichen Außerkefaltung Rumaniens gibt Deutschland offiziell zu, daß der Krieg ein Mißerfolg ist und daß Deutschland Europa nicht beherrschen kann. Der Friede kann nicht erobert werden. Man muß seine Zuflucht zur Diplomatie nehmen, die im Juli 1914 so verurteilt wurde. Diese kann nicht als gewöhnlich genommen werden, angesichts der großen Opfer der Alliierten. Die Vorschläge Bethmann Hollwegs werden nicht angenommen werden. Das Blatt legt dar, daß wenn Deutschland im Begriffe wäre, den Krieg zu gewinnen, solche Vorschläge nicht möglich sein würden und wenn das deutsche Volk befriedigt wäre, die Regierung nur die weitere Entwicklung der militärischen Hilfsmittel der Nation zu erwägen hätte.

Das Friedensangebot und die französische Kammer.

Berlin, 15. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Interpellationsdebatte, die sich an Briands Reueherung zum Friedensangebot schloß, wird aus Genf gemeldet: Der Abgeordnete Mikral bemerkte: Die Kammer müsse, falls die Regierung dem Friedensangebot näher trete, zu Rate gezogen werden. Die Kriegsziele der Verbündeten müßten dem Parlament vor Kenntnis gebracht werden. Der weitere Verlauf der Interpellationsdebatte ergab, daß die Opposition einen Regierungswechsel für unumgänglich hält. Besonders deutlich gab sich diese Stimmung in den Worten Lardieux und Monzie kund. Was Frankreich so tue, sei die endgültige Ausschaltung aller an den bisherigen Verhandlungen Schuldtragenden. Wir sehen eine Natur und eine Regierung, die eine solche anstrebt, ab. Admiral Wienaime rief Briand zu: „Nicht von Ihnen können wir die Verdröpfung des Feindes aus Frankreich erwarten.“ Zum Schluß der Sitzung traten die sozialistischen Abgeordneten auf und beschlossen eine demnächst zu veröffentlichende Erklärung über die Kammerrede. Ferner vereinten sich die Anhänger Clemenceaus im Senat und Kammer, 160 an der Zahl, und setzten ein sechsmitgliediges ständiges Komitee ein, welches Vollmachten von 300 Volksvertretern hat.

Friedenssehnsucht in Rußland.

m. Bern, 15. Dez. (Schweizerische Grenzpost, 15. Dez. (Priv.-Tel. z. R.) Der russische Mitarbeiter des Schweizerischen Protestographen schreibt unter der Überschrift: „Die Friedensforderung in der Entente“ u. a.: Wie auch die Antwort der Entente auf das freilich jeder Friedensbedingung entsprechende Angebot der Zentralsmächte ausfallen mag, es wird unmöglich etwa, an der Tatsache ändern können, daß ganz unabhängig davon, ob das Angebot aufrichtig gemeint oder bloß ein geschickter Schachzug war, es den Stein doch ins Rollen brachte, der, wenn nicht direkt, so doch auf Umwegen, zum Frieden führen muß. Wie die Verhältnisse in allen Entente-Ländern liegen, wird der Schritt der Zentralsmächte jedenfalls die eine Wirkung auslösen, den auch ohnehin in der letzten Zeit offen zutage getretenen Kampf der Kriegs- und Friedensstimmungen innerhalb der Entente-Länder und unter Umständen auch die Reibungen zwischen den einzelnen Alliierten zu verschärfen. In Rußland aber besonders ist das wichtigste, daß sowohl die drückende Lebensmittelnot wie die innerpolitische Krise in voller Kraft sind, und die leitende Bürokratie von der Weiterführung des Krieges eine unmittelbare Bedrohung ihrer Machtstellung im Staate zu befürchten hat. Unzweifelhaft sehnen sich breite Schichten des mittleren und Kleinbürgertums in Rußland dringend nach Frieden und die Arbeiterschaft wird jetzt nach dem Angebot des Verbundes mit Recht verlangen, daß die Entente in Friedensverhandlungen mit Deutschland eintrete.

Italienische Stimmen.

m. Köln, 15. Dez. (Priv.-Tel. z. R.) Die Kölnische Zeitung meldet von der italienischen Grenze: Im Gegensatz zu der überwiegenden Mehrzahl der italienischen Blätter, die das

Friedensangebot der Mittelmächte sehr wenig sachlich behandelt haben, äußert sich der Mailänder *Avanti* doch: Der Vorschlag der Zentralmächte bedeutet immerhin einen ersten Schritt der Möglichkeit durch diplomatische Verhandlungen den Krieg zu beenden. Es könne sein, daß der Vorschlag aus dem Befrieden hervorgegangen sei, ein moralisches Akt vor dem eigenen Volk und vor den Neutralen herzustellen. Wenn dem so wäre, so müßte man es doch als unerhört absurd, geradezu als toll bezeichnen. Das lehrt das Mailänder Blatt, wenn man das Angebot von vornherein ablehnen würde; Deutschland habe es verstanden, den psychologischen Augenblick wahrzunehmen. Das Angebot zurückzuweisen, heißt den Zentralmächten ein moralisches und politisches Liebesgericht zu verleißen, aus dem sie ihren Vorteil ohne Zweifel zu ziehen verständen, nicht nur mit Rücksicht auf das eigene Volk, sondern auch auf die öffentliche Meinung bei den Kriegführenden und den Neutralen. Die Auffassung wird, sagt der *Avanti*, von einem großen Teil des italienischen Volkes geteilt. Die Verantwortlichen sollten ihr Rechnung tragen und sich nicht auf eine unbedingt ablehnende Haltung versteifen. Die Äußerungen der nationalistischen Presse Italiens nennt das Blatt leichtfertig.

m. Köln, 15. Dez. (Priv.-Tel. z. N.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: Von der schweizerischen Öffentlichkeit wird nach wie vor der Friedensvorschlag der Zentralmächte besprochen. Ueber diesen äußern sich die Blätter aller Parteien dahin, daß die Verantwortung für eine weitere Fortsetzung des Krieges auf die Verbündeten fallen müsse, wenn sie dieses Angebot ablehnten.

Hindenburg und Bethmann Hollweg.

Durch Sieg zu einem starken und dauerhaften Frieden.

Berlin, 14. Dez. (WLB. Nichtamtlich.) Zwischen Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Reichskanzler wurden heute folgende Depeschen gewechselt:

An Seine Excellenz den Herrn Reichskanzler
 Euerer Excellenz beghlückwünsche ich zu Ihrer gestrigen Reichstagsrede. Mit tiefer Bewegung und großer Genugung habe ich sie gelesen. Euerer Excellenz haben auf Befehl Seiner Majestät mit dieser Rede die tiefe sittliche Kraftäußerung unseres deutschen Vaterlandes eingeleitet, die sich würdig anschließt und sich gründet auf die Stärke des deutschen Volkes daheim und im Felde. Wie Soldaten wissen, daß es für uns gerade in diesem Augenblicke keine höhere und heiligere Pflicht gibt, als den Sieg mit äußerster Tapferkeit weiter zu verfolgen und für Kaiser und Vaterland zu leben und zu sterben.

gez.: von Hindenburg.

An Seine Excellenz den Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg!

Euerer Excellenz danke ich aufrichtig für den mich tief bewegenden Glückwunsch zu meiner gestrigen Rede. In den Worten des Mannes, dem unser kaiserlicher Herr das deutsche Schwert anvertraut hat, und der es mit stehhafter Kraft führt, vernahm ich die Stimme unseres deutschen Volksheroes. Seine Taten zu Lande und zu Wasser haben die Bahn freigemacht für den hochherzigen Entschluß, den Seine Majestät der Kaiser mit seinen hohen Verbündeten gestern ausgesprochen hat. Die todesmutige Pflichttreue und unerschütterliche Tapferkeit der Männer, die für Deutschland kämpfen, bürgen uns dafür, daß wir, wenn es unseren Feinden heute noch nicht gefällt, dem Krieg ein Ende zu machen, unserem Vaterlande erst recht einen starken und dauerhaften Frieden erkämpfen werden.

gez. v. Bethmann Hollweg.

Der neue russische Außenminister.

Petersburg, 14. Dez. (WLB.) Reichskontrollleur Potrowsky wurde zum Minister des Außenwerts ernannt. Sein Nachfolger als Reichskontrollleur wurde der Gehilfe im Finanzministerium Fedosjoff.

Berlin, 15. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der Ernennung des neuen russischen Ministers des Außenwerts wird von der „Börsen Zeitung“ aus Stockholm gemeldet: Potrowskys Ernennung zum russischen Außenminister ist von hoher diplomatischer Bedeutung. Als Potrowsky aus Paris und London nach Petersburg zurückkehrte, wo er als russischer Delegierter an den wirtschaftlichen Entente-Konferenzen teilgenommen hatte, wurde gegen ihn von russischen, nach nicht ganz der englischen Klavier der verfallenen Kreisen der Vorwurf erhoben, er habe sich bei den Konferenzen nicht als „vollgültiger Kompagnon, sondern höchstens als Protokollist behandelt lassen“. Es ist jerner kein Geheimnis, daß als Trepow bei seiner ersten Unterredung mit Buchanan diesem wegen der Neubefestigung des russischen Außenministeriums eine Vorschlagsliste unterbreitete, auf der unter anderem Botkin, Oiers und Schebeto standen, der britische Botschafter die Liste ablehnte mit der Begründung, jeder dieser Herren werde durch zu starkes Temperament die Einigkeit der Entente erschweren, worauf Trepow die an die genannten Herren bereits ergangenen Einladungen nach Petersburg wieder rückgängig machen mußte. Der Petersburger Witz bezeichnet Potrowsky als „britischen Reichskontrollleur in Rußland“.

Der Kaiser im Elsaß.

Parade bei Mühlhausen.

Berlin, 14. Dez. (WLB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hielt in Gegenwart der Kronprinzen am 13. Dezember in der Nähe von Mühlhausen im Elsaß eine Truppenparade ab.

Eine Ansprache des Kaisers in Mühlhausen.

Berlin, 15. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Kaiser hat bekanntlich am 13. da. im Elsaß bei Mühlhausen eine Truppenparade abgehalten. Der Kaiser trat in die Mitte der Truppen, welche auf Hörweite zusammengezogen wurden, und sprach, wie dem „B. L.“ aus Mühlhausen von Professor Wegener gemeldet wird, mit weittragender Stimme in den grauen Winterlag. Es waren zuerst wunderschöne Worte des Dankes und der Freude für die tapferen Mannen, welche hier im Elsaß auf Vorposten stehen und so oft in treuer Wacht das Land gegen den französischen Eindringling geschützt hätten. Auch hier wie sonst an der Westfront hätten sie mit ihrem eigenen Leib die Ruher um das Vaterland gezogen. Für dieses Aushalten spreche er den Vorgesetzten seinen kaiserlichen

Dank aus und zugleich den des gesamten Vaterlandes. Dieses Festhalten im Westen habe auch ermöglicht, daß im Osten so vernichtende Schläge usgestellt werden konnten. Der Kaiser sprach dann seine Genugtuung aus, daß er gewissen Truppenteilen hier schon auf verschiedenen Schlachtfeldern begegnet sei. So freue es ihn besonders, daß er ein Pommersches Regiment wiedersehe, dem er schon im Frühjahr Worte der Anerkennung habe aussprechen können, und daß das Regiment inzwischen dem Feinde von neuem gezeigt hätte, was pommersche Reile bedeuten. Dann kam er mit Worten zornigster Berachtung auf jenes Volk im Osten zu sprechen, das unseren Verbündeten rübermäßig den Dolch in den Rücken zu stoßen gedachte. Ein Gottesgericht sei deshalb darüber herabgebrochen in dem nach des Generalfeldmarschalls Hindenburg glänzendem Rat geführten Feldzug. Der alte Schlachtengott hat gerichtet. Wir waren seine Werkzeuge und wollen deshalb stolz sein. In dem Gefühl, daß wir absolut die Sieger sind, habe er nun gestern den Begnern den Vorschlag gemacht, mit ihm über weiteren Krieg oder den Frieden zu unterhandeln. Was dabei herauskommen werde, wisse er noch nicht. Es sei aber jetzt an ihnen gelegen, wenn der Kampf noch weiter gehe. Glauben sie noch immer nicht genug zu haben, nun dann weiß ich, werdet Ihr... und hier schloß der Kaiser mit einer soldatischen Wendung, die ein grimmes Lächeln auf den Gesichtern aller Soldaten hervorrief. Im Anschluß daran erfolgte der Vorbeimarsch der Truppen. Obwohl es inzwischen zu regnen begonnen hatte, verweilte der Kaiser noch lange Zeit inmitten des Offizierskreises und unterbreitete den Offizieren aus seiner Kenntnis der Sachlage heraus ein umfassendes Bild des rumänischen Feldzuges bis zur unmittelbaren Gegenwart. In mühelosem Fluß der Rede und ohne einen Ausdruck zu suchen und zu ändern, entwickelte der Kaiser wohl eine halbe Stunde die strategische Lage.

In Straßburg.

e. Straßburg, 14. Dez. (Priv.-Tel.) Wie die „Straßburger Blätter“ berichten, ist der Kaiser mit dem Kronprinzen gestern Vormittag um 10 Uhr in Straßburg eingetroffen. Der Kaiser begab sich unmittelbar zum Münster, wo er sich einige Zeit aufhielt und wo sich, nachdem bekannt geworden war, daß der Kaiser mit dem Kronprinzen eingetroffen war, sofort eine größere Menge ansammelte, die den Monarchen, als er um 11 Uhr aus dem Portal trat, mit Hochrufen und Lächelnschreien begrüßte. Der Kaiser reiste in der ersten Nachmittagsstunde nach Mühlhausen zusammen mit dem Kronprinzen weiter. Am Bahnhof waren zur Verabschiedung der kaiserliche Statthalter und der Oberbefehlshaber der Armeeabteilung A erschienen.

Zur Wiener Ministerkrise.

Berlin, 15. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Unsere Vermutung, daß es sich bei der Wiener Ministerkrise um den österreichisch-ungarischen Ausgleich und um einen Sieg der Madjaren gehandelt hat, wird jetzt durch die übereinstimmenden Meldungen aus Wien bestätigt. Der Korrespondent der „Täglichen Rundschau“ meldet seinem Blatt, daß der Ausgleich mit Ungarn eine gefährliche Klippe für Koerber war, war einsichtigen Politikern längst bekannt. Koerber wollte den fertigen Stürgkh-Tiszaschen Ausgleich nicht übernehmen und schüttelte daher alle Minister des Kabinetts Stürgkh, welche an diesem Ausgleich mitgearbeitet hatten, ab, in erster Reihe den damaligen Handelsminister Spitzmüller, welcher nun Koerber ablöst. Die Ministerkrise bedeutet also eine Rückkehr zum Stürgkh-Tiszaschen Ausgleich, nachdem alle Versuche Koerbers einen vorläufigen Ausgleich, und eine neue Prüfung der Stürgkh'schen Entwürfe von Ungarn zu erlangen, gescheitert waren. In der Frage österreichisch-ungarischen Ausgleich drängte die Zeit, da am 31. Dezember die Kündigungstermin für die Handelsverträge mit Deutschland und der Schweiz abläuft. Nachdem Tisza in der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärt hatte, daß die ungarische Regierung in Bezug auf den Ausgleich ihren bisherigen Standpunkt unverändert aufrecht erhalte, und der Kaiser sich für den Standpunkt Tisza entschieden hatte, war der Rücktritt Koerbers unvermeidlich.

Berlin, 15. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „Börsen Zeitung“ gemeldet wird, hat der neue Kabinettschef von Spitzmüller die Besprechungen über die Umbildung des Kabinetts aufgenommen. Als feststehend kann angenommen werden, daß die Portefeuille des Handels und des Ackerbauministers in andere Hände übergeben werden. Wie verlautet, soll auch das Justizministerium einen neuen Chef erhalten. Hierfür ist Professor Holz, ein hervorragender Staatsrechts- und Völkerrechtler in Aussicht genommen. An die Stelle des bisherigen Unterrichtsministers dürfte der Kanzleidirektor des Herrenhauses, Hofrat Kohler, treten, der sich mit der Frage der Schulreform eingehend beschäftigt hat. Er dürfte auch eine Reform des Unterrichtsministeriums durchzuführen haben. Wie aus politischen Kreisen verlautet, wird die Einberufung des Reichsrates durch den Kabinettswechsel keine Verzögerung erfahren. Die Präsidien beider Häuser werden nach der Kabinettsbildung bei Doktor von Spitzmüller versprochen. Als wichtigste Aufgabe des Kabinetts wird die Erledigung des Ausgleiches mit Ungarn und die Freimachung der Bahn für eine ungehinderte Tätigkeit des Parlaments bezeichnet.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 14. Dez., abends. (WLB. Amtlich.) An der Somme lebhaftes Feuer in einzelnen Abschnitten. Vorstöße der Franzosen auf Ost- und Westufer der Maas haben abends eingesehlt. In Rumänien ist die Jalomita auch von der Donauarmee überschritten.

Der Wiener Bericht.

Wien, 14. Dez. (WLB.) Amtlich wird verlautbart: Heeresgruppe des Generalfeldmarschall v. Mackensen Der Feind ist auch im Bereiche der unteren Jalomita im Rückzuge. Auf unserer Seite neuerlich Raumgewinn. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef. Die Russen greifen weiter an. Sie hielten sich auch gestern überall, sowohl südlich des Uj-Lates, als im Trostus-Lat

und westlich von Loefelges blutige Kämpfe. Ueber Comanesti schloß ein österreichisch-ungarischer Flieger ein feindliches Kampfflugzeug ab. Dieses überschlug sich und stürzte in einem Walde nieder.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Beiderseits des Dnjepr's wuchs die russische Gefechts-tätigkeit. Sonst nichts Neues.

Italienischer und südsüdlicher Kriegeschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Der stellvertretende Chef des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Aufgaben der Gewerkschaften im Kriegshilfsdienstgesetz.

Auf dem gemeinsamen Kongreß der Gewerkschaften trat einhellig bei allen Rednern, die sich an der Debatte beteiligten, der Gedanke zum Ausdruck, daß die Gewerkschaften aus daran setzen müßten, um das Gesetz produktiv durchzuführen. Auf Grund dieser Aufgabe konnte deshalb der Vorsitzende des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes Schiffo, die Erklärung abgeben, daß er das ihm vom Kriegsamt angetragene Amt eines Dezerenten für Arbeiterangelegenheiten annehmen werde, gestützt auf das Vertrauen, welches die gewerkschaftlichen Organisationen dem Gesetz entgegenbrachten. Er verwies dabei darauf, daß zum erstenmal ein Vertreter der Gewerkschaften in ein solches verantwortungsvolles Amt berufen werde. Umso mehr müsse alle ihn unterstützen, die ihm gestellte Aufgabe durchzuführen. — Der zweite Vorsitzende des Kongresses, Generalsekretär Stegert, hob in seinem Schlusswort die weltgeschichtliche Bedeutung der Ereignisse des 12. Dezember hervor: das ehrwürdige Friedensgebot Deutschlands an seine Feinde und der Beschluß der Gewerkschaftsrichtungen auf diesem Kongreß, den Kriegshilfsdienst tatkräftig und energisch durchzuführen. Diese Sammenarbeit der Gewerkschaftsrichtungen wird auch nach dem Kriege nicht ohne weiteres verwischt werden können. Die Arbeiterkameraden im Schützengraben hätten den berechtigten Anspruch, daß die Daheimgebliebenen mit aller Energie den Erfolg des Krieges sichern helfen. Das gelte auch im besten wenn das Kriegshilfsdienstgesetz im vollsten Maße zu praktischen Wirkungen gebracht würde. Wenn das Kriegshilfsdienstgesetz den gewerkschaftlichen Organisationen bedeutungsvolle Zustände schafft, indem es Arbeiterauschüsse und Schlichtungsstellen stipuliert, so ist demgegenüber die Verantwortung und Arbeitslast für die Gewerkschaften erheblich. Allein die Befolgung der Ausschüsse, die demnach in aller Schnelligkeit errichtet werden müssen, erfordert umfassende organisatorische Vorarbeiten. Gibt es doch in 21 Armeekorpsbezirken und für 1050 Ersatzkommissionsbezirken Ausschüsse einzurichten. Bei der Auswahl der Personlichkeiten muß darauf gesehen werden, daß sie für diese schwierige Arbeit auch eignen. Nicht minder erheblich wird die Verschickung der Arbeiter wirken. Einzelne gewerkschaftliche Organisationen, die nicht zur Munitionsindustrie gehören, werden ihre Mitglieder an die Munitionsindustrie abgeben müssen, während die Gefahr des Mitgliederverlustes herausbedenken wird. Alles das gibt für die Gewerkschaften eine riesenhafte Arbeit, wenn man bedenkt, daß ihre tüchtigsten Beamten und Gruppenvorstände im Felde stehen. Gibt es doch christliche Gewerkschaften, die bis zu 90 Prozent ihrer Beamten im Felde haben, von denen ein großer Teil gefallen ist. Man wird deshalb die Gewerkschaften bei der Durchführung ihrer Aufgaben nachdrücklich unterstützen müssen.

Die Volksernährung.

Preissteigerungen im Pferdefleisch.

Berlin, 14. Dez. Die bestehende Fleischknappheit und die Gefahr, daß Parierung für Pferdefleisch nicht besteht, haben die Nachfrage milderndem Maß die Preise der Fleischwaren besonders in industriereichen Gegenden, noch weiter gehoben. Die Folge ist gewesen, daß die Preise im Kleinhandel teilweise sehr hoch geschlagen sind. So werden jetzt in einzelnen Teilen des Reichs, besonders in Mitteldeutschland, 1000—1500 Pf. für ein Schweinefleisch bezahlt und für ein Pferd Fleisch im Kleinhandel Preise gezahlt, die bis zu 200 Pf. für Fett, Leder und Darm, aber sogar 3 Pf. aufsteigen. Diese Preissteigerungen sind nicht nur im Interesse der gesamten Bevölkerung; sie hat auch die bedauerliche Folge, daß Auswärtige bei ihrem hohen Schlachtort oder abgeholt werden, als dies im national-ökonomischen Interesse nicht zu sein beschuldigt aus Freieren des Handels wie aus Verbraucherschutz die Befreiung von Höchstpreisen gefordert werden. In den hoch eingeleiteten Ermittlungen haben sich die geordneten Verwaltungsorgane bemüht für die Preisverhinderung für das Viehgebiet maßgebend. Hierbei ist fest bekannt worden, daß die Geflügel von Schwabenland im Großhandel um 100 Pf. die Werte der Preise fast um 100 Pf. und Fleischwaren der Preise schwanken. Es ist wiederum für zweckmäßig erachtet worden, den Kleinhandelspreis für das Pferdefleisch als Höchstpreis festzusetzen. Der Einkaufspreis wird sich diesen um so eher anpassen, als der Preis von Pferden zum Schlachten nicht beliebig herabgesetzt werden kann. Bedenkt man mit dem Preisminister im Reichsamt für Getreide, damit dieses durch entsprechende Vergrößerung der Abgabepreise der einzelnen Arten der Fleischwaren die häufigsten Kleinhandelspreisen anpassen kann. Die mit der Steigerung verbundenen Kleinhandelspreise helfen einen nicht niedrigen Durchschnitt der jetzt an den wachsenden Verbrauchern abzuheben. Da es noch erhebliche Reichsteile gibt, in denen zur Zeit höhere Preise gezahlt werden — z. B. im Elsaß und Süden, — so 2 den Landesverwaltungen die Befreiung einräumen, diese niedrigeren Preise durch besondere Preisbefreiungen festzuhalten. Ausnahmen von der Preisfestsetzung nach oben sollen nach § 5 mit dem Kriegsernährungsamt vereinbart bleiben. Ausländisches Pferdefleisch ist grundsätzlich dem deutschen Preis unterworfen. Da die Preise Kleinhandelspreise sind, sind den Händlern Zeit gelassen werden, sich mit dem Einkauf auf den einzurichten, weshalb § 7 eine Frist für das Anfertigen von Fleisch. Die Gemeinden werden zweckmäßig den Weg von Pferdefleisch durch den Ankauf der Schlachtkörper selbst übernehmen und damit, daß die Abgabe zu den Verkaufsstellen sowie unregelmäßige Verteilung unterbleiben. Dies ist angängig durch Komunalbehörden oder Überweisung der Schlachtungen, durch Einfuhrung einer Nummerfolge der Käufer, wie vielerorts für Fleischfleisch üblich und dergleichen. Die Befreiung der Gemeinden hierzu ist in § 8 der Bekanntmachung besonders festgelegt. Die Landesverwaltungen können die Gemeinden zur Anbahnung dieser Befreiung anhalten. Das Verbot der Verteilung von Dauerwurst aus Pferdefleisch wird damit begründet, daß hierzu keinerlei Bedacht vorliegt und daß das Verbot durch die Verteilung von Dauerwurst unter Umständen unter Umständen die Verteilung von Dauerwurst aus anderem Tierfleisch in den Handel zu bringen.

Berlin, 15. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „L. A.“ hört, ist Staatssekretär Heilerich gestern ins Große Hauptquartier abgereist. In seiner Begleitung befindet sich Untersatzsekretär von Stein und Landrat Engel von Braun.

Mit dem X ausgezeichnet

Das Eisenerzzeug 1. Klasse erhielten: Dr. Hans Schmidt, Dipl.-Ing. bei der Bodischen Anilin- und Soda-

Sonstige Auszeichnungen.

Lombi, Fischer für erfolgreiche Patrouillengänge. Derselbe war bei dem Kriege in der Buchbinderei unseres Verlags tätig.

Höchstpreise und Verbraucher.

Das Stadt-Preisprüfungsamt hat sich in einem Schreiben an den Kriegsausschuß für Konsumtrenteninteressen wegen der Höchstpreise gewandt. In dem Schreiben wird den Verbrauchern mitgeteilt, daß sie nicht selbst erregt genug sind gegen die Ueber-

Verwertung der Speise- und Küchenreste.

Zur Zeit ist in Wormsheim erfreulicher Weise eine merkliche Steigerung der Schweinefleisch zu beobachten. So hat unter Mitwirkung der Stadtverwaltung die bad. Landwirtschaftskammer mit hiesigen Schweinezüchtern Verträge abgeschlossen, die diese gegen Abgabe von Kraftfutter zu mäßigen Preisen zur Lieferung einer bestimmten Menge Schweine verpflichten. Für den Stadtbezirk Wormsheim ist erreicht worden, daß der Lieferungsvertrag, der sonst eine Mindestmenge von 40 Schweinen voraussetzt, auch mit Kleinmengen bis zu einem Schwein verabfolgt werden kann. Solcher Verträge sind bis heute 40 über zusammen 140 Schweine abgeschlossen worden und es ist zu erwarten, daß eine wesentlich größere Zahl noch nachkommen wird. Auf Verreiben der Regierung und Stadtkommission sind ferner gleiche Verträge auch mit einer Anzahl hiesiger Hofräten über bisher annähernd 450 Schweine zu Stande gekommen dergestalt, daß diese das Fleisch der gemästeten Tiere zur Aufbesserung der Ernährung ihrer schwer beschäftigten Arbeiter verwenden dürfen. Schlicht hat die Stadt selbst die Maß von Schweinen - zunächst ca. 300 Stück - ausgenommen. Die Förderung dieses für unsere Fleisch- und Fettversorgung recht erfreulichen neuen Aufkommens der Schweinefleisch liegt im Interesse der gesamten Bevölkerung. Eine Gelegenheit dazu ist die durch ordnungsmäßige Sammlung und Zurverfügungstellung der Küchenabfälle gegeben. Das von der Landwirtschaftskammer bereit gestellte Geruchsmittel bedarf nämlich der Ergänzung durch reichliche und billigere Futtermittel. Es sind Anhalten für die Aufzucht der in den städtischen Lagern sich anwachsenden Kartoffel- und Gemüsekübeln getroffen. Von ungleich größerer Bedeutung sind aber die Küchenabfälle und Speisereste. Die Abfälle dieser Art aus den Anhalten (Kasernen, Krankenhäusern, Kaffeehäusern, Gasthäusern) werden längst für die Schweinefleisch verwendet. Der im vorigen Jahr unternommene Versuch, auch die Abfälle und Speisereste der privaten Haushaltungen dieser Bestimmung zuzuführen, hatte leider nur zu geringem Erfolge. Trotz eindringlicher Ermahnungen durch Flugblätter, die Tagespresse, in öffentlichen und Vereinsversammlungen, trotz behrlicher Auflagen durch die ortspolizeiliche Verordnung vom 15. März 1915 hat nur ein geringer Teil der Haushaltungsvorstände der Aufforderung genügt, die trockenen Küchen- und Speisereste getrennt von den anderen Hausabfällen sorgfältig zu sammeln und in die im Hofe eines jeden Hauses aufzustellenden besonderen Behälter zu verbringen. Dergleichen verunreinigten die weißen Hausbesitzer die Auffstellung eben dieses Behälters. Die geringen Mengen der angefallenen Küchenabfälle waren vielfach mit Asche, Scherben, ja selbst Strohballen und dergl. Fremdkörpern durchsetzt, daß eine Anzahl der damit gefütterten Schweine zu Grunde ging. Die Reinigung der Abfälle von den schädlichen Bestandteilen zu unmittelbarer Verwertung als Schweinefutter oder zur Verarbeitung als Tierdünger verursachte unverhältnismäßig große Mühe und Kosten. Die geschilderte Zunahme der Schweinefleisch einerseits und die Knappheit der Kraftfuttermittel andererseits haben die Stadtkommission veranlaßt, nunmehr mit allem Nachdruck darauf zu dringen, daß die Häuser vorerhalten gehalten werden aus den Küchenabfällen durch Vermeidung als Futtermittel der Schweine und Mehlereie für die Volksernährung nutzbar gemacht werden. Sie haben hierzu aber die sämtlichen Mietsmieter sämtlicher Wohnhäuser, namentlich der Hausfrauen und Hausbesitzer. Es kommt alles darauf an, daß die Speisereste und Küchenabfälle nicht anders zum Abfall geworfen, sondern schon in den einzelnen Haushaltungen vollkommen davon getrennt gesammelt, nach den besonderen Behältern im Hofe eines jeden Hauses verbracht und dort bis zur Abholung durch die Anstalten der städtischen Hausverwaltung aufbewahrt werden. Werden die Abfälle schon vorher durch Tierhalter unmittelbar abgeholt, so soll sich hieran nichts ändern, der Hausbesitzer muß nur dafür sorgen, daß die Abholung regelmäßig erfolgt und die Gewährleistung, daß die Abfälle auch tatsächlich zur Verwertung und nicht etwa nur für Düngung oder dergl. Zwecke verwendet werden. Es ist dringend zu hoffen, daß die nützlichsten Bemühungen um eine für die Allgemeinheit so überaus nützliche Verwertung der Küchenabfälle von Erfolg begleitet sind, und nicht wieder von der Unzufriedenheit der Betroffenen zurückgeworfen werden.

Kriegsunterstützung.

Die Unterstützungsliste des Lieferungsverbands Mannheim ist am 17. August mit Wirkung ab 1. Oktober 1916 erhöht worden. Es war dabei ausdrücklich bestimmt, daß die neuen Ergänzungen in Aussicht nehmende Erhöhung der Reichsgröße für den kommenden Winter in sich schließen und aus im Falle einer Erhöhung der Reichsgröße nicht weiter erhöht werden sollen. Die Erhöhungen des Lieferungsverbands betragen gegen die früheren Sätze für die Ehefrau 9 Mk., Frau und 1 Kind 13,50 Mk., Frau und 2 Kinder 18 Mk., Frau und 3 Kinder 22,50 Mk., während die durch den Bundesrat fest mit Wirkung ab 1. November beschlossene Erhöhung für die Ehefrau 5 Mk., Frau und 1 Kind 7,50 Mk., Frau und 2 Kinder 10 Mk., Frau und 3 Kinder 12,50 Mk. betragen. Es kommt somit für diejenigen Familien, welche den vollen Satz des Lieferungsverbands schon bezogen, zur Zeit keine weitere

- Brat: Für je 750 Gramm die Marken 1, 2, 3 und 4.
Kartoffeln: Für je 5 Pfund die Kartoffelmarken 2-4.
Teigwaren: Für 150 Gramm die Marke L 4.
Butter: Für ein achtes Pfund die Marke 88 in den Verkaufsstellen 1-375, nur an die dort eingetragenen Kunden.
Fett: Für ein achtes Pfund die Marke 19 in den Verkaufsstellen 1-346, nur an die dort eingetragenen Kunden.
Zucker: Für 300 Gramm die Zuckermarken 20, für 250 Gramm die Zuckermarken 21 und 22.
Grünener: Für 150 Gramm die Marke L 3 (gemahlen 52 Fig., gang 50 Fig.).
Grieß: Für 100 Gramm die Marke M L.
Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette, K.A. oder Kaffertseife) und 250 Gramm Seifenpulver die Dezember-Marken der Seifenwerke.
Tier: Für ein Ei die Eiermarken 4 in den Verkaufsstellen 1-500, auf Kundenliste.
Schiff: Für jede Haushaltung 2 Dreifäden je 25 Fig., Schiffschiff je ein Pfund Zucker in den Drogerien und Apotheken gegen die Haushaltungsmarke 2 der „Ausweidmarke“.
Furherden für die Haushaltungen mit 5 und mehr Mitgliedern eine Schachtel Schiffschiff (W. Badung, R. 185, Schiffschiff - 7 1/2 Pfund Zucker) gegen die Haushaltungsmarke 2.
Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm. (Eine Marke gilt für 250 Gramm Fleisch mit Knochen, aber 20 Gramm Fleisch ohne Knochen, oder 40 Gramm Fleischmarken.)

Umschreibungen in der Kundenliste für Fett.

Vom Freitag, den 15. Dezember ab, können im Hofgarten (Schulhaus) wieder Umschreibungen in der Kundenliste für Butter und Eier vorgenommen werden. Diese Umschreibungen müssen sich auf die dringenden Ausnahmefälle, wie Krankheit oder Tod beschränken.

Städtisches Lebensmittelamt.

Erhöhung in Frage; dagegen hat der Bezirksrat auf Antrag des Stadtrats beschlossen, als einmalige Weihnachtsgabe jeder Ehefrau 5 Mk., jedem Kind oder anderen Angehörigen 2,50 Mk. zuzukommen und in der zweiten Hälfte Dezember auszugeben zu lassen. Der 2. Beschuß des Stadtrats, den Familien der aus dem Meer entlassenen Mannschaften noch eine halbe Monatsrate als außerordentliche Unterstützung zuzukommen zu lassen, wird in Mannheim bereits seit Monaten praktisch durchgeführt, auch bei solchen Mannschaften, welche zur Arbeitsleistung entlassen oder beurlaubt sind.

Einschränkung des Reisenerlasses zu Weihnachten und Neujahr. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, nützt die fortgesetzte sehr hohe Preissteigerung des Kohlen- und Wagenparks für den Eisenbahnbetrieb zur Einschränkung der Eisenbahnen und Lokomotiven nach sich besonders auch bei Reisen anlässlich des diesjährigen Weihnachts- und Neujahrserlasses bemerkbar machen. Von der Einschränkung der Eisenbahnen wird erwartet, daß sie ihre Reisen auf das unbedingt Notwendige beschränkt und so zur glatten Abwicklung des Jahresverkehrs beitragen.

Zusendungen für die Kriegskasse. Grätzlerkreuze und weitere Zusendungen für die Kriegskasse zur Speisung bedürftiger Soldaten eingelaufen. Herr Dr. Fischer überbringt der Leitung der Küche 20 Mk., die Firma Weidner u. Weig 20 Mk. Allen Geben recht herzlichsten Dank!

Ban der Handels-Verein. Der Rektor hat einen Aufruf an die Studentenschaft zur freiwilligen Mitarbeit im vaterländischen Hilfsdienst erlassen.

Kriegskasse - Kriegskasse. Über dieses Thema sprach der Reichsrat am 2. Dezember. Der erste Vortrag findet nächsten Mittwoch statt. Die Eintrittskarten für die 2 Vorträge werden in den üblichen Stellen schon jetzt verkauft.

Odenwaldklub. Der Odenwaldklub gibt bekannt, daß seine heutige Generalversammlung des 10. Jahres-Schlusses halber schon um 10 Uhr pünktlich im Lokal „13 Apffel“ beginnt.

Odenwälder Mannheim des Jugendklubverbandes haben. Am letzten Sonntag sprach Herr Direktor Kahn aus Frankfurt, Vorstand des Rheinmainischen Verbandes für Volkserziehung, vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sehr anschaulich über das Ziel, das Reich des Krieges. Die Klugbilder verdeutlichten den Inhalt des Vortrags, der die Anwesenden fast 2 Stunden in Spannung hielt. Am nächsten Sonntag findet die letzte Veranstaltung der Weihnachtsausstellung schon um 5 Uhr für Frauen und Mädchen statt. Fraulein Holzmann Emma und Elsa Schmid bringen mit Herrn Musikdirektor Friedrich Geller, der den Klavierparten übernimmt, eine große Anzahl Weihnachtslieder und Gedichte zu Gehör. In dieser geselligen Feier sind alle Freunde des

Die „Novellen“ von Hermann Kesser.

Man würde als Gemeinames dieser vier Novellen eine zentralisierende Zeitkritik bezeichnen können, ein Füllhorn von Hemmungen der Umwelt, ihr Verlöschen zumindere die Anfänge des Alltags, viel zu schwach, an die Gewalt der Naturgewalten zu rühren, das die Begebenheiten des Bandes überhört. Etwas Zufälliges und Nachherliches scheint zuerst gegeben: vielleicht einmal das Berühmte deutscher Scholaren, einen Teil der Pracht mitzuhaben, die sich über dem die Hochzeit der Margarete von Orléans feiernden Paris ausgegossen hat (Lukas Langosler) die Weltabgeschlossenheit eines jungen, stark empfindenden Mädchens (Das Verbrechen der Elise Geiler), vielleicht ein Schneesturm, der die Wäste eines abgelegenen Wirtshauses besorgen hält (Der Fremde) oder auch die stürmende Verhaftung eines Mannes um den Tod einer geliebten (Die Himmelserhebung). Aber schon haben in diesem ersten Einfluß von bloßen Möglichkeiten des Geschehens Verwicklungen und Leidenschaften eines fremden und erwarteten Ereignisses, dessen unendlicher Reiz eben der Einmaligkeit, aus dem Wagnis des Selbstmordes auf und aus dem Hellbunde einer starken Gestalt weiterzuführen. Entsetzung und neue Kühnheit des Erlebens führt die gewählte Natur, Erleiden des Einzelnen wird aufgerichtet zum Symbol der Gesamtheit. Die Menschen dieser Novellen sind dabei wie Schatten über eine Wand, flackernd und ohne bestimmtes Persönliches. Ihre Leidenschaften, die um sie herum, gesteigerte Atmosphäre, dadurch ausgefüllt, sie unbenutzbar zu sich zwingende Handlungen sind alles. Hermann Kesser lebt die heroische Landschaft und die weiten Weite der Natur, das über die Erscheinung hinausreichende Einbezogensein des Schicksals: Wälder, durch die der Sturm fährt, Wasser, das über uferlos macht, die schlafende Stadt, aus der ein Wort, von Tollheit und Verzweiflung, von Weibtraud und Brandfackeln schreit, Erlebnisse von einer letzten Fremde des Blutes und von Grauen umwittert. Und dennoch ist dies alles ohne Romantik der Szenerie und des Gefühls.

mit einer präzisen Sachlichkeit eher, die Notwendiges bekannt gibt. (Eine Sachlichkeit, die ganz ins Innerliche und Einfache gerückt in dem lehrhaft bei Raucher, Zürich, erschienenen „Unteroffizier Hartmann“ wiederkehrt, dieser schlichten Kriegserzählung Kessers, in der ein Sterbender sein aus den Fugen gerissenes, lebendiges Dasein noch einmal als schicksalgebunden erlebt. Sie zählt zu dem künstlerisch Reifsten der heutigen Kriegserzählung.) In einem Stil von beinahe unumstößlicher Gelassenheit, wie ihn ähnlich Rudolf G. Binding bei veränderter aber zarterer Novellenprägung besitzt, folgt Kesser die Geschehnisse zusammen. Bout er gestreckte Perioden von rhythmisch strenger Abmessung und sozialer Freiheit dennoch, daß ein Spiel von Klanglichtern und eigenwilliger Bewegtheit die Randlinien in sanftere und wechselvolle Schatten abfallen läßt, und kommt mit dieser Intonationskraft, die heiße, jagende und dunkle Begegnisse von einer festen, ruhigen Hand wie spielerisch gelenkt zeigt, zu einer absoluten, in sich geschlossenen Form.

Man sollte diese Novellen lesen - sie legen sich als Einzel-Veröffentlichungen vor, ehe sie zu diesem Band vereinigt wurden - und wird sie zu den wenigen Büchern der letzten Jahre stellen, auf die man wieder zurückgreift, weil sie etwas Wesentliches darstellen, etwas, das sehr weit fort ist vom harmlos Beschauflichen, von Tagesneuigkeit und Aktualitäts- oder geschäftswahnen Romanen und dennoch mehr vom Leben aussagt wie alles andere: Kunst! P. S.

Der Verein für klassische Kirchenmusik.

gab gestern Abend in der Konfirmandenkirche ein Konzert, dessen Reinertrag für die Widmungsbekämpfung bedürftiger Kriegsfamilien bestimmt ist. Nebenher soll noch ein kleiner Beitrag der Orgelbaukasse gatteten. Die Orgel des Konfirmandenkirche, welchem sie umgeben und erweitert, wie sich aus gehen als ein sehr schönes Konzertinstrument aus. Unter den Händen des Herrn Hans Bandmann, der folgende Bach's Preludium und Fuge in G-moll mit Entzückung moderner Virtuosität vortrug, erklang namentlich Regers' Benedicite in e-moll, dessen Schmelz ausgedehnter Orgelklang. Es versteht sich, daß Herr Bandmann auch die zahlreichen Begleitungen mit geschmackvoller Differenzierung des für Wechseln, Schwere und neuere Tonreicher passenden Klangquantums darbot. Es war ein mit seinem Sinn gewähltes

Werkprogramm, aus dem die Einzelbeiträge des Preußischen Kirchenrats (Graf) (Graf), unserer jungen, ungewöhnlich begabten Geigerin Helene Hesse und das Violoncello des Herrn Jakob Graf hervorgehoben sind. Der musikalische Zweck, dessen ich schon gedachte, übersteht mich einer eingehenden Besprechung. Das dort gesagt werden, daß der Verein für klassische Kirchenmusik sehr viele Chorjungen vortragen hat. Herr Musikdirektor Edgar Hansen hat sich an G. ein besonderes Verdienst erworben, indem er Friedrich Hülshaus allen Gipfeln ist Ruh' wieder zu Anfang des Jahres erwidert, indem er die alten Madrigalisten in neuartiger Belebung durch Felix Barwick und Georg Schumann mit sorgfältiger Schattierung bewährte, indem er endlich das Jubiläum von Bernhard Scholz zu Ehren brachte. Dies Jubiläum, in welchem Preußen Wilhelm der Große das Kronprinzen übernahm hatte, in welchem außerdem Reichenher und Orgel zusammenkamen, bedarf der besonderen Aufmerksamkeit. Ein Wort besonderer Anerkennung bedarf übrigens die Ausführung von Bach's Sarabande in d-moll. Fraulein Hesse spielte sie mit einer ungemeinigen Orgelbegleitung und bewies, welche bedeutenden Fortschritte sie gemacht hat. Welche des Stückes, welche Umgebung und eine gewisse geistige Potenz, die bei einer jungen Künstlerin auffallen, geben einen harten Gesamtindruck. Die Konfirmandenkirche war sehr gut besucht, andächtige Stimmung hat sich über uns gebreitet.

A. Bl. (In Vertretung.)

Institut für höheres Klavierspiel von F. Hädel.

(Gründungsangabe.) Am Waisenhaus des Hofgartens gab das von Herrn Pianist Friedrich Hädel vor etwa drei Monaten gegründete Institut für höheres Klavierspiel und Seminar zur Ausbildung von Klavierspielern und -Lehrerinnen (nach den Bestimmungen des Musikpädagogischen Verbandes) sein Gründungskonzert. Ein wahres Klavierprogramm lag der Veranstaltung zugrunde, gelangt, über die Ausrichtung des Leiters, wie über die feierliche, erfolgreiche Tätigkeit des neuen Instituts insoweit zu geben. Herr Hädel eröffnete den Abend mit dem ersten Satz der Beethoven-Sonate von Rheinberger, den sie mit beachtenswerter Kammas- und Pedaltechnik hübsch registriert, zu bester Wirkung brachte. In Rheinbergers Sonate für zwei Klaviere zu acht Händen gaben die Damen F. Steinbrecher, A. Donath, R. Samira und E. Böcker eine ideale Probe räumlich gestrichelten und klar geliederten Zusammenspiels. Gleich erfüllten die Damen A. Müller, E. Binder und W. Stad in dem für die Württembergischen Hofkapelle 1776 geschriebenen F-dur-Konzert alle Anforderungen, die Mozart in diesem lebhaft-belebten, mit leichtem Humor behandelten Konrad an gefangenen Vortrag, an Subtilität der Begleitung

Großh. Hof- und National-Theater

Freitag, den 15. Dezember 1910
22. Vorstellung im Abonnement A

Elga

Ein Notarakt in Leben und Tod
Das Drama von Gerhart Hauptmann
Zwölfte Bearbeitung von Karla v. Jellinek
Musik von Edwin Wendt
In Szene gesetzt von Eugen Wehrst
Musikalische Leitung: Felix Lederer
Die Bühnenbilder nach Entwürfen von Lubor Bezzel

Klein Jdas Blumen

Lebensbild in einem Kutschwagen
nimmigen Märchen von Paul von Klenau
In Szene gesetzt von Carl Dagemann
Speziographische Veränderung von Renée Ochs
Musikalische Leitung: Wilhelm Hürwängler
Nach „Elga“ findet eine größere Pause statt
Sonnabend, 9. Uhr bis 7 Uhr Ende geg. 10 Uhr
Mittel-Preise.

Sonntag, 16. Dezember, 8 1/2 Uhr Kleine Preise
Der gestiefelte Kater, Anfang 6 Uhr.

Mannheimer Künstlertheater

Tel. 1624 „APOLLO“ Tel. 7144
Heute zum letzten Male:
THOMA-ABEND
Die kleinen Verwandten. — Brautsehan
Vorher: D' Neidig.
Samstag nachm. 3/4 Uhr: Kindermärchen:
Prinzessin Lügensalchen.
Samstag abend: 8 1/2 Uhr: Erstaufführung
Vater Holmann.
Bürgerl. Volksstück in 4 Akten von R. Werner

Handelschule d. Hauptstadt Mannheim

Die nach § 17 des Ordnungs vorgeschriebenen
Lehrpläne der Handelsschulen von Mittwoch, den 15.
16. bis ab zur Ausgabe.
Mannheim, den 14. Dezember 1910.
Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Handelschule d. Hauptstadt Mannheim

Die diesjährigen Weihnachtsferien beginnen am
Freitag, den 15. Dezember 1910 und endigen am
Sonntag, den 7. Januar 1911.
Mannheim, den 14. Dezember 1910.
Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Freiwillige Feuerwehre Mannheim.

Zur Ergänzung der Vize Betr.
Weihnachtsgabe, wollen die Angehörigen
der im Felde stehenden Kameraden der
1. 2. 3. u. 4. Komp., welche vor dem 1.
Januar 1911 der freiwilligen Feuerwehre
angehört haben, das unterzeichnete
Kommando mittels Postkarte unter
genauer Angabe der Adresse und des
Kruppenstells in Kenntnis setzen.
Mittteilung bis spätestens 16. Dezember erbeten.
Kopie der Weihnachtsgabe: Sonntag 24. Dez.
1910, vormittags 9 bis 1 Uhr im Geschäftszimmer
Postfachstraße 21/25.
Das Kommando:
Tingertal.

Ku-Hotel Kummelbacherhof

bei Heidelberg — Post und Bahn-Neckargemünd
Die Perle des Neckar-tales
empfehlen sich seines milden Klimas, seiner ge-
schützten, herrlichen Lage wegen, zum ruhigen
Herbst- und Winteraufenthalt.
Beste Verpflegung, Pension Mk. 3.—. Elektrisch
Licht, Zentralheizung, Haltestelle der Straßen-
bahn Heidelberg-Neckargemünd.
— Fernruf Heidelberg 99. —

Hosen Hosen

Solide strapazierfähige Hosen
Mk. 4.90, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 10.50
Elegante Hosen in modernen Mustern
Mk. 8.50, 9.50, 10.75, 12.50, 14.50 bis 22.50
Manchesterhosen, solide Lederhosen
Leibchenhosen, Kniehosen
Burschenhosen finden Sie reicher Auswahl
an angenehmen Preisen bei

Wilhelm Lorenz Keller

U 1, 7 Breitestrasse U 1, 7

Hosen Hosen

**Herren-, Damen-, Mädchen-,
Knaben- u. Kinder-Schuhe**
(Wartwaren) in sämtl. Größen u. Qualitäten werden
angeboten. Im Preise u. Qualität unübertroffen.
An- u. Verkaufsstelle zum Bestrecker, Passler, 2 2, 11.

Feldpost-Karten

10 Stück 19 Pfg. — 100 Stück 60 Pfg.
Für Wiederverkäufer: 1000 Stück 3.— Mk.
500 Stück 2.— Mk.
Lieferung nach auswärtig nur gegen Voraus-
zahlung des Betrages zuzüglich Porto.
Verlag des General-Anzeiger

Deutsches Theehaus

Ab Samstag, 16. Dezember
konzertiert in unserem Unternehmen
das

Voranzeige! Philharmon. Orchester

unter Leitung des Herrn Kapell-
meister **G. Nohmann** mit voll-
ständig neuem Musik-Programm

Geöffnet bis 11 1/2 Uhr nachts.

Neues Künstler-Orchester

spielt im 47903
Café Continental am Strohmarkt
nachmittags von 4 1/2—6 1/2, und abends von 8 1/2—11 1/2 Uhr.

- Programm:**
- | | |
|---|----------------|
| 1. Mit Paradoflaggen, Marsch | v. Blankenburg |
| 2. Himmelfahrt, Walzer | v. Waldteufel |
| 3. Rienz Ouverture | v. Wagner |
| 4. Chinesische Straßen-Serenade, Charakterstück | v. Siede |
| 5. La Bohème, Fantasie | v. Puccini |
| 6. U Deutschland, Marsch | v. Kündgen |
- Zweiter Teil.**
- | | |
|---|-----------|
| 7. Mignon, Ouverture | v. Thomas |
| 8. Polenblut, Walzer | v. Nodbal |
| 9. Die kleinen Soldaten, Charakterstück | v. Marks |
| 10. Traviata, Fantasie | v. Verdi |
| 11. Amorettenreigen, Walzer, Lente | v. Fuok |
| 12. Florentinermarsch | v. Fuok |
- Dort selbst konzertiert der beliebte Komponist des U 3 Marsches.

N 7.7 Saalbau-Theater N 7.7

Ab heute bis inkl. Montag, den 19. Dezember

**Das neue Prachtwerk
'Streichhölzer = kauft Streichhölzer!'**

In der Hauptrolle HELLA MOJA.



Film-Schau-
spiel in
4 Akten.
Nach einer
Idee von
Alwin Neuss
verfasst von
Ruth Goetz
Spielleitung:
Alwin Neuss.

Pepl Ludt, der beliebteste Operettenkomiker des Metropol-
Theaters Berlin
als Tugendwächter
Lastspiel in 3 Akten.

Als Einlage an Werktagen letztmals von 8 bis 9 Uhr
Die Malkönigin, Drama in 4 Akten
In der Hauptrolle: Ritta Sachetta.

N 7.7 Saalbau-Theater N 7.7

Hausfrauen!

Heute Nachmittag von 4—6 und Abends 7—9 Uhr

letzte Wasch-Vorträge

mit Probewaschen

im Rodensteiner Q 2, 16

- „Die Wringmaschine ohne Gummiwalzen“
- „Das kleine Wunder“
bester Waschapparat
- „Waschsaibe Blitz-Sauber“
Schmutzige Wäsche wird noch gratis gewaschen, auch
Vorhänge, Krage etc.

Herm. Bazlen.

Hauszinsbüchlein für monatliche und vierteljähr-
liche Zahlungen stets vorräthig
in der Dr. S. Benschen Buchdruckerei G. m. b. H.

Friedensgebete

in der Kirche von
St. Wolfgang-See
Meisterwerk von F. Hamza

**Weihnachts-
Gemälde-
Ausstellung**

Besichtigung erbeten.
Paul Ehrenberg
C 1, 4.
Täglich, auch Sonntags geöffnet.

Hotel „Zähringer Hof“

angenehmster Winteraufenthalt. Thermalbäder.

Saizschellfische

nach Heringsart gesalzen
zum Rohessen und Kochen
geeignet

Saizschellfische klein PM. 1.—
Saizschellfische groß PM. 1.40

Fischklöße

1 Pfd.-Dose 2.—
2 Pfd.-Dose 3.80
Fischklöße sind 10—15 Minuten
in der eignen Brühe zu kochen.
Die Brühe kann zur Bereitung
der Fischsauce benutzt werden.

geräuch. Aal ganz und im
Ausschnitt
mariniert. Muschelfleisch
pikant und nahrhaft

Bismarckheringe-Rollmops
Sardinen

Norweger Fische in Bouillon 1.—
Dose

Oelsardinen in feinstem Olivenöl.

Weinbergschnecken 10 St. 35 Pf.

Junge Gänse

ganz und zerlegt

Honigkuchen PM. 2.10

Puddingpulver Paket 25 Pf.

Elerspartabletten 15 u. 25 Pf.

Milcheiweißpulver Pak. 35 Pf.

Süße Orangen Stück 12 u. 18 Pf.

Saft. Citronen Stück 10 u. 12 Pf.

**Zu Weihnachts-
Geschenken!**

auch für Feldpostversand geeignet
empfehle:

Cigarren

in Kistchen à 20 u. 25 Stück
per Kistchen:
2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.

Joh. Schreiber.

Verkäufe

Rindlederkoffer

mit Einrichtung, 17 Zelle,
gebürgert, wie neu,
ganz billig für 80 RM
zu verkaufen.
An erf. L. & Co. 1001

**Schwarzer
Damendilzhat**

zu verkaufen.
Ansehen zwischen 12
und 3 Uhr.
Poststraße 20, V.

Strickwaren-Sammlung

als Weihnachtsgeschenk
geeignet, billig zu ver-
kaufen. Angebote unter
Nr. 6000 an die Ge-
schäftsstelle d. H. H.
Weihnachtsgeschenk
Eine unterhaltenen Kolor-
Schreibmaschine mit
Bedarfsartikeln für 100 RM zu
verkaufen.
G. S. 15 bei Weibel.
Größere Partie gebrauchte
Kamftrische
und etwas weichen Pfeifen
abzugeben.
H. Reuter,
Jugendstraße Nr. 3.

Frack mit Weste

gut erhalten, zu verkaufen.
T. 4, 2, Linden-
627
Goldene Herren-Schuh-
anleihe mit zwei goldenen
Deckeln zu verkaufen.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle d. H. H.
Post-Weihnachtsgeschenk
1 Spielzeug mit
Kittorbegleitwerk
wie neu, mit Platte,
preisw. zu verl.
H. 7, 14, 2, H. 1.

**Wenig getragene
Herrenüberzieher**

für kurze Figur zu verlan-
gen. M. 4, 12 III. Stad. 1001

2 Stück schwere dunkle
Niesengänse, saftreich,
hat preiswert zu verl.
Roh. Schönmüller, 25,
Heidenheim. Von 4 Uhr
ab nachm. anrufen.

**Wieg. großer, weißer
Puppenwagen**

mit Bildergeschichten zu ver-
kaufen. Set samt die Ge-
schäftsstelle d. H. H.

Brilliant-Ohring

in feinsten reinen weiß-
goldenen 1. 170 RM zu verl.
Sommer, Q. 4, 1. 111.

**1 gr. Burg. 1 Pfd. 1/2
Größe & 1 weiße Rind-
fleisch, 1 pol. Bratfleisch
billig zu verkaufen.**

**Robertes Raffertaler, 25,
H. 11, 4, Stad. 1111.**

**Einige Geige, 20 RM zu
verkaufen.**

K. 1, 12, IV.

Schöne gold. Uhr,

Ringe und Ohrringe mit
Edelsteinen für Damen und
Knochen zu verkaufen. 1001
K. 2, 12, part. 1111.

**Ein gebe. Hell-Schwarz-
pferd zu verkaufen.**

Stall-Defektstraße 14.

**Neue Kuchelkugeln zu
verl. U. 1, 20 Pf. 1111**

**1 G. guterb. Mil.-Schmelz
zu 40 Pf. zu verkaufen.**

Zerlich, U. 1, 21.

Ein Gasberd mit Tisch

Gasberd, 3 gut erhaltene
Herrenüberzieher, 250 RM
gegenfalls im. Händler ver-
kaufbar. 2, 2, 2, 1111

**Prima lebende
Mastgänse**

zu verkaufen.
Poststraße 19 part.
Junger, brauner

Zwergspitz

Rübe, in gute Gänge zu
verkaufen. F. 3, 15, 16,
Reformschulstraße 1001

**3500 kg für Pferde
nicht verführungs-fähig.**

Heu

(als Dalk- oder Steig-
futter verwertbar), im
ganzen oder geteilt zu
verkaufen.
Roherec Munde, 2001
Poststraße 3, Tel. 1001

**Wahere
Oelgemälde**

in modernen Rahmen, 12
Gemälde, billig zu verl.
O. 7, 20, Ugarrenstraße.

**Dängelicht- u. Treppen-
Beleuchtungs-Lampen**

in allen Ausführungen vor-
räthig bei Duf, K. 4, 6, 1001.
Eine Nationalkontrol-
tafeln zu verkaufen. 1001
unter E 147 an Duf
Rein & Bogler N. 6, P. 1.

Nur
Erstaufführung im
Palast-Theater



Henny Porten
in ihrem 1. Film
Der Ruf der Liebe
Großes Drama in 4 Akten.
HENNY PORTEN gibt hier wieder eine Gänzelistung ihres Könnens.

Fernseh
Die süsse Nelly
Lastspiel in 3 Akten

Montenegro
Das Land
der schwarzen Berge.



Orient-Teppiche
Direkter Einkauf.
Größte Auswahl
Niederste Preise

Deutsche Teppiche u. Vorlagen
in allen Größen und Preislagen.

Tisch- und Diwan-Decken
Gardinen · Uebervorhänge
Besondere Gelegenheit in Bandarbeit Halbvorhänge.

J. Hochstetter G. m. b. H.
Teppichtaus N 4, 11/12 Kunststraße N 4, 11/12.

Fordern Sie
beim Einkauf von Karmelitergeist
in den Apotheken und Drogerien stets

ausdrücklich **Carmol**
Carmol tut wohl.

ist Carmol in der von Ihnen in Anspruch genommenen Verkaufsstelle nicht zu haben und wird Besorgung abgelehnt, so wenden Sie sich bitte an uns, wir veranlassen dann, daß Sie Gewünschtes erhalten. 9157

Carmol-Fabrik, Rheinsberg, Mark.

Qualitäts-Zigaretten

in Packungen von 100, 50, 20 u. 10 Stück



Carola mit Goldm. Mk. 17.50 p. 1000 St.

	Preise für	100 St. Mk.	1000 St. Mk.
3 Pfg Sport (Deutsches Fabrikat)		2.50	23.—
3 „ Casino mit Goldmündelstuck		2.60	24.—
3 „ Palma dto.		2.80	26.—
4 „ Stern dto.		3.60	33.—
5 „ Imperator dto.		4.50	42.—
6 „ Jokey-Club dto.		5.40	50.—
8 „ Marzial Nr. 7 großes u. dickes Format		7.—	65.—

Zigarren und Feinschnitt-Tabake in allen Preislagen
Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung
Preisliste gratis und franko.

Adolf Bausch

Tabakfabrikate
MANNHEIM
Fernsprecher 7777.
Seckenheimerstr. 18 und Planken P 6, 20
Briefadresse: Adolf Bausch, Mannheim, Postfach 79



Otto Zickendraht
Moderne Büro-
Einrichtungen
Mannheim, N 2, 9
Fernspr. 180.

**Elektrische
Haartrocken-Apparate**
Auch für die Reise geeignet
BROWN, BOVERI & CIE. A.G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elektromaschinen
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampen.

Dane Bezugsscheine
kauft man bequem die schönsten
Weihnachts-Geschenke
in größter Auswahl bei
S. Strauss, Uhrmacher u. Juwelier
Q 1, 8 Brühlstrasse

Trotz Waren-Knappheit hat mein Lager durch frische Umlage
Einkauf sehr reichhaltig, bitte auch zu alten Preisen

Gegen Nässe und Kälte
besonders empfehlenswert:
Brust- u. Lungenschützer
Einlegesohlen aller Art

Wasserdichte **Fußschlüpfer**
„ **Hosen**
„ **Joppen**
„ **Knieschützer**
„ **Kopfschützer**
„ **Mäntel**
„ **Westen.**

Hill & Müller
Gummiwarenhaus
N 3, 12 Kunststraße N 3, 12

Pelze Skunks, Fuchs, Iltis
Marder, Seal-Bisam

2000 Vorgerätheten Pelze wegen veränderte
zu billigen Preisen: Brillanzringe, Br. Iden,
Corringe, Christkränze, Brustknöpfe, Krav-
atten-Nadeln, Einlage goldene Herren- und
Damenuhren, sowie eine große Auswahl
an Gold- und Silber-Schmuckgegenstände.
S 6 B Heine, Soldo, Goldschmied, S 6, B

Pelzhaus Seigmann P 6, 1, 1 Treppe
Heidelbergerstr.